

Erscheint  
wöchentlich  
einmal.

# Der Landmann

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Abonnement ohne Postzusendung.  
Monatlich . . . . . 5 R. — R.  
Vierteljährlich . . . . . 13 " —  
Bestelladresse: Редакция Дер Ландманн Herausgeber Deutsche Sektion beim Omsker Gubkom R.P.R.(B)  
Омск, Красный Путь № 2.

КРЕСТЬЯНИН.  
Gebietszeitung der deutschen Bauern Sibiriens.  
Herausgeber Deutsche Sektion beim Omsker Gubkom R.P.R.(B)  
Немецкий областной орган Сибирий.

Redaktion und  
Kanzlei, Омск,  
Krajuj Pui Nr. 2.

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 10 R. in Gold für die Petitzeile bei einmaligem Erscheinen. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 Jahrgang.

Omsk, 3.0 Juni 1923.

Nr. 21.

## Genossen Bauern!

Vom 1-ten bis 25 Juli wird im Omsker Gouvernement die Kampagne der Neuwahlen in die Räte durchgeführt. Es werden neue Arbeiter für die Leitung des Staatsapparates herangezogen.

Der Augenblick der Neuwahlen ist außerordentlich wichtig und ernst, den von ihm hängt Wohlfahrt und Ordnung, sowie die weitere Verstärkung unserer Sowjetrepublik ab.

Im heurigen Jahr müssen die Neuwahlen in die Räte und Vollzugskomitees mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht durchgeführt werden. Bedenkt, daß gerade im gegebenen Augenblick, wo alle Kräfte bis auf das äußerste angespannt werden, um unsere Industrie und besonders aber unsere Landwirtschaft wieder in die Höhe zu bringen, es notwendig ist, gut ausgesuchte, tüchtige und der Sowjetmacht gut gesinnte Räte, zu wählen.

Proletarier — Bauer! Die Interessen der Arbeiter und Bauernregierung, sind auch deine Interessen.

Die Sowjetmacht unternimmt alle Maßnahmen zu Hebung und Verbesserung der Landwirtschaft, führt eine ganze Reihe von Maßregeln zur Verbesserung der Bauernwirtschaft ein.

Eure Sache ist es, mitzuhelpen einen solchen Apparat zusammenzustellen, der imstande ist, alle von der Regierung angeordneten Maßregeln, zur Hebung der Landwirtschaft, durchzuführen.

Wen nun in die Räte und Vollzugskomitees wählen?

Wählen soll man Leute der Tat und nicht solche, die nur viele, schöne, leere Worte schwäzen.

Wählen soll man Leute, die die Interessen der armen Bauernschaft vertreten, aber nicht die der armen Bauernschaft fremde Schichte, — die Kulaken.

Wählen soll man ehrliche Leute, die mit nichts beschmutzt sind aus der bestehenden Ordnung, die ihnen alle

Wählen soll man, der Arbeiter und Bauernschaft gutgesinnte Leute und keine zugeschlichenen Bälge und schlaue, hinterlistige Mitläufer der Bourgeoisie.

Wählen soll man solche Leute, die ein gewisses Organisationstalent und wirtschaftliche Fähigkeiten besitzen, die das größtmögliche Schärflein, zur Sache der Wiederherstellung der Industrie und Landwirtschaft beitragen können, die sowohl euere, als auch die Interessen des Staates vertreten, und nicht die unserer Sowjetwirtschaft fremden Kulaken und Grundbesitzer.

Wer entspricht am besten, all den oben gestellten Anforderungen?

Nur die vorderste Avantgarde der Proletarischen Revolution — das ehrliche und erprobte Heer der Sowjetrepublik — die kommunistische Partei und die den Eroberungen der proletarischen Revolution getreuen Proletarier und armen Bauern.

Die müßt ihr in die Räte und Vollzugskomitees wählen.

Genossen Bauern. Die schwarzen Tage der Zarenregierung, die blutige Koltschak-Zeit ist noch in eurem Gedächtniß. In frischer Erinnerung sind euch noch die garstigen und halsstarrigen Versuche der Konterrevolution von innen heraus die Sowjetmacht zu stürzen (die letzten Versuche in Sibirien der Neßnamower, Basarower Verschwörung). Euch ist genau bekannt, diese gekrönte konterrevolutionäre Meute, von Gutsbesitzern, Kapitalisten, Dorfwucherern Händlern, Pfaffen und früheren Polizeibeamten, die ihre vom Schweine und Blute der Armen gemachten Ersparnisse, verloren. Sie werden sich niemals mit

ihre Vorrechte genommen, ihren blutsaugenden Handwerk ein Ende gemacht hat, zu Frieden geben. Niemals werden sie sich damit zufriedenstellen.

Die offen gegen uns gerichtete Konterrevolution fürchten wir nicht, wir werden immer Mittel und Wege finden um diesem schändlichen und garstigen Treiben ein Ende zu machen. Genossen Bauern! Entfernt solche Leute, welche äußerlich scheinbar mit uns gehen, ja sogar wenn es not tut, die Sowjetmacht fälschlich begrüßen, sie tun so, als wenn sie bereitwillig alle Forderungen und Verfügungen der Sowjetregierung erfüllen würden. Aber hinter dem Rücken, schwäzen sie heimlich und versuchen bei jeder gegebenen Möglichkeit, hinterlücks der Sowjetregierung einen tödlichen Stoß zu versetzen. All dieser Abschaum, der alten, bereits überlebten Ordnung, der aus rein persönlichen Vorteilen, auf das garstigste übertüncht, sich an die Sowjetregierung, unter proletarischer Flagge, angehängt hat, muß entlarvt und für immer unschädlich gemacht werden.

Genossen Bauern! Vor euch steht eine außergewöhnliche ernste und große Sache und zwar die wirklichen, ehrlichen Verteidiger des Proletariats, von den geheimen, falschen, hinterlistigen Agenten der Konterrevolution zu trennen.

Die Feinde der Sowjetmacht, die sich in die Sowjeten einmal eingeschlichen, sezen dort alles in Bewegung, um eure Wirtschaft zu zerstören, um euer Vertrauen zur Rätemacht zu untergraben.

Seid aufmerksam und ernst bei den Neuwahlen, wählt ehrliche und ergebene Verteidiger der Sowjetmacht, denn nur dann wird es uns gelingen, in kurzer Zeit unsere Landwirtschaft, wieder in die Höhe zu bringen.

Gouvernement Vollzugsausschuß.

Gouvernement Komitee

der R. P. R.

## Rußland und der Osten!

Die Friedensverhandlung mit Japan beginnt von der Regierung, die Handelsbeziehungen in den nächsten Tagen. Von unserer Seite wird gen mit der Ratsmacht wieder aufzunehmen. In alles mögliche getan, um den Frieden im Osten zu der letzten Zeit fanden in Japan große Demonstrationen zu Gunsten der Anerkennung Ratsrußland statt. Selbstverständlich kann die Regierung diesen Forderungen gegenüber nicht taub sein, da

Die letzten Nachrichten aus Japan geben uns die Hoffnung, daß die Eröffnung der russisch-japanischen Friedenkonferenz in den nächsten Tagen stattfindet. Welchen Ausgang die Konferenz nehmen wird, ist schwer vorauszusagen. Allem Anschein nach, scheint jedoch jetzt Japan ernstlich daran zu gehen, mit uns einen Handels — sowie politischen Vertrag abzuschließen. Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Japan melden, daß Japan niemanden die Verpflichtung gab, Ratsrußland nicht offiziell anzuerkennen. Selbstverständlich heißt das nicht, daß die japanischen Kapitalisten, plötzlich ihre Liebe zum revolutionären Russland erkannten. Nein, dies heißt vielmehr, daß die innere und äußere Lage Japans, daselbe vor die Notwendigkeit stellt, die Politik gegenüber Ratsrußland zu ändern. Was die äußere Lage anbetrifft so glauben wir, daß Japan nicht mehr versuchen wird, mit Militärgewalt in unseren Osten einzudringen. Die Erfahrungen, welche Japan in dieser Hinsicht gemacht hat, dürften ihm auf lange Zeit die Lust zur Wiederholung einer Besetzung unseres Ostens vertreiben. All die Mitteln, welche Japan im Verlaufe von 4 Jahren den verschiedenen weißen Banden (Koltchak, Mervkulow, Semenow) zum Kampfe gegen die Arbeiter und Bauernregierung gab, führten Japan nicht zu dem Ziele, daß es erhoffte. Auch ist es für Japan vorteilhafter bei einem eventuellen Krieg mit Amerika, nicht auch noch Ratsrußland zum Gegner zu haben. Dies sind die äußeren Motive, welche Japan zwingen, mit uns auf gutem Fuße zu stehen.

Dazu kommt jetzt noch die innere Lage in Japan. Ein großer Teil der Bevölkerung, verlangt Ende zu führen.

## Einheitliche landwirtschaftliche Steuer Dekret.

Allrussisches Zentralvollzugskomitee und Rat der Volkskommissare.

(Schluß).

26. Die Steuerzahler sind verpflichtet, sofort nach der Einbringung der Ernte, mit der Ablieferung der Steuer zu beginnen. Die Ablieferung geschieht in mehreren Zeitabschnitten. Diese Termine werden von den Volkskommissariaten für Verpflegswesen und Finanzwesen, im Einverständnis mit dem Volkskommissariat für Landwirtschaft und der zentralen statistischen Verwaltung, jedoch nicht später bis zum 15. August festgesetzt.

27. Die Bürger die ihre Steuer zur festgesetzten Zeit nicht bezahlen, sind sowohl persönlich als auch mit ihren ganzen Vermögen dafür verantwortlich. Für den zu der festgesetzten Zeit nicht bezahlten Teil der Steuer, wird eine Buße (пена) berechnet.

28. Beschwerden und Gesuche wegen falscher Berechnung der Steuerobjekte, sowie unrichtige Einteilung in die eine oder andere Gruppe sowie auch falsche Berechnung und Entreibung der Steuer, werden durch den Steuerinspektor der Bezirks-Finanzämter oder Bezirks-Verpflegungsämter eingereicht. Nach Abgabe des Gutachtens der letzteren, werden dieselben der örtlichen Steuerkommission (§. 24) zur Entscheidung vorgelegt. Beschwerden über Beschlüsse der Bezirkssteuerkommission, werden durch die Bezirkfinanzämter und Bezirksverpflegungsämter, an die Gouvernements oder Gebietsfinanz oder Verpflegungsämter oder die Volkskommissariate der autonomen Republiken, für Finanz und Verpflegswesen geleitet. Die letzteren nach Abgabe ihres Gutachtens übergeben dieselben zur entgültigen Entscheidung an die Gouvernement Steuerkommission. Durch die Eingabe einer Beschwerde, wird jedoch die Einhebung der Steuer nicht aufgehoben.

Anmerkung: Gesuche oder Beschwerde wegen ungerechte Einteilungen in die eine oder andere Erntegruppe, kann nur von den Kreisvollzugskomitees, oder Dorfräten eingebracht werden, jedoch niemals von einzelnen Steuerzählern.

29. Die Durchführung des vorliegenden Dekrets, wird dem Volkskommissariaten für Verpflegswesen und Finanzwesen auierlegt, welchen das Recht eingeräumt wird, die notwendigen diesbezüglichen Instruktionen und Verfügungen herauszugeben.

30. Das Volkskommissariat für Justizwesen im Einverständnis mit dem Volkskommissariat für Verpflegswesen und Finanzwesen, hat die nötigen Instruktionen herausgegeben, auf welche Art und Weise die Personen die gegen das vorliegende Dekret verstößen, zur Verantwortung gezogen werden können.

31. Das vorliegende Dekret tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Vorsitzender des Allrussischen Zentralvollzugskomitees Malinin.  
Stellvertreter Vorsitzender des Rates der Volkskommissare Kameneff.  
Sekretär des Allrussischen Zentralen Vollzugskomitees Saproff.

## Über Schweinezucht.

Nur die Zucht fröhreifer Schweine, reinen Schlages ist in der jetzigen Zeit vorteilhaft.

Obwohl die Schweinezucht in Sibirien, vor dem Krieg noch keine ausschließliche Bedeutung für die Bauernschaft hatte, machte sie schon immerhin in dem Haushalt schon sehr gute Dienste und in den letzten Jahren, vor dem Kriege, war ein bestimter

fläche mit der Kontrollziffer des Kreisverpflegungsamtes bei weitem noch nicht überein. Wir wollen jedoch hoffen, daß dieses Jahr die Deutschen des Slawgoroderbezirkes den Deutschen des Omskerbezirkes nicht nachstehen werden und ihre Aussaat und Vieh richtig angeben werden. Hervorzuheben wäre hier, die Aufrichtigkeit der Bauern des deutschen Nowinkerpolskpolkom sowie auch die gute Arbeit des Wolispolkom selbst. Die Kontrollziffer welche dem Wolispolkom gegeben wurde war 16.000 Desj., von der Bauernschaft selbst, wurde jedoch mehr als 20.000 Desjat. Aussaat angegeben.

Wir wollen jetzt noch kurz die letzten Meldungen, welche das Gouv. Verpflegungsamt über den Gang der Zusammenstellung der Steuerlisten hat, veröffentlichten.

**Kalatschinskbezirk:** Die Zusammenstellung der Steuerlisten wurde am 18. Juni beendet. Die statistische Aussaat beträgt 101.000 Desj. Die mit Steuer zu belegende Fläche beträgt 192.000 Desj. Die Aussaatfläche erhöhte sich um 45 % gegen voriges Jahr.

**Omskerbezirk:** Die Zusammenstellung der Steuerlisten ist beendet. Die Listen von 14 Wollosten sind schon bestätigt. In diesen 14 Wollosten beträgt das zu besteuern Land 146.000 Desj. Hier erhöhte sich die Aussaatfläche um 20 %.

**Slawgoroderbezirk:** An die Zusammenstellung der Steuerlisten wurde überall rechtzeitig gegangen. Unter einen großen Teil der Bauernschaft macht sich jedoch wieder die Tendenz, Aussaat und Vieh zu verstecken bemerkbar, was natürlich die Arbeit riesig erschwert.

**Tarskerbezirk:** Die Zusammenstellung der Steuerlisten ging mit Erfolg vor sich. Bisher sind geziemlich viel Vieh und Aussaat versteckt war. Auch nahe Berichte von 20 Wollosten eingetroffen. Das endgültige Ergebnis ist jedoch noch nicht bekannt.

Aufschwung in diesem Wirtschaftszweig zubemerken. Die Schweinezucht fand ihre Verbreitung in Genden mit vorgeschrittenen Milchwirtschaft. Für das Omsker Gouvernement haben wir diesbezüglich folgende Angaben: Auf jedem Bauernhof, kamen vor dem Kriege zwei Schweine. In den einzelnen Bezirken, war die durchschnittliche Verteilung folgende.

Auf 100 Wirtschaften kamen Schweine:

Bezirk Omsk	150
" Kalatschinsk	170
" Tjukalinsk	210
" Tara	272
" Tatarsk	150
" Slawgorod	240

Dieser Stand hat sich aber während des Krieges und während der Raserwerkska ungeheuer verringert. Im Anfange des Jahres 1923. weist die Statistik folgende Zahlen auf.

Auf 100 Wirtschaften kommen Schweine:

Bezirk Omsk	99
" Kalatschinsk	30
" Tjukalinsk	16
" Tara	64
" Tatarsk	11
" Slawgorod	42

Die Ursache einer solchen Verringerung ist hauptsächlich die sehr schwere Lage, der allgemeine Rückgang der Bauernwirtschaft, der Mangel von Abfällen an Milch- und Mehlprodukten, die geringe Aussaat von Kartoffel und Futterrüben.

Der Bestand hat sich aber nicht nur nach der Zahl verringert, sondern hat sich auch noch was Kasse und Schläge anbelangt, verschlechtert. Es gibt kaum mehr Schweine von fröhreifen Schlägen, hier und da findet man noch Dreiviertel und Halbbut Schweine, meistens in den Bauernhöfen ist das gewöhnliche Landschwein verbreitet, mit schwachen Körperbau und wenig Fettanlage. Es lohnt sich nicht, in der Wirtschaft solche Schweine zu behalten: denn diese Tiere fressen viel und bringen aber auch beim besten Futter, keine Vorteile, denn sie erreichen kaum das Lebendgewicht von 4 — 5 Bud und dann erst im Alter von zweieinhalf bis drei Jahren, wobei das Schlachtgewicht nur 65—70 Pr. ausmacht. Es ist daher selbstverständlich, daß sich bei solchen Schweinen nicht einmal das Futter bezahlt macht, vielweniger erst die Arbeit. Folglich ist das Büchsen solcher Schweine, nur ein Nachteil für die Wirtschaft.

Solche Schweine kann man halten, wenn in der Wirtschaft ein Überschuss von Abfällen und Futter vorhanden ist, dann wird der Verbrauch nicht sehr auffallend sein. Heutzutage, aber wo in der Wirtschaft ein Mangel an Vorräten ist und die Wirthen gezwungen sind, auch Schweine zu züchten, welche das teure Futter, bei den heutigen hohen Preisen, mit Sicherheit zurückstatten; solche Schweine, welche das angelegte Kapital in möglich kurzer Zeit mit möglichst großen Zinsen zurückzahlen. Mit anderen Worten, nur die Zucht fröhreifer Schläge, kann jetzt empfohlen werden. Als einer der besten Schläge hat sich bis heute, das englische Yorkshier-Schwein gezeigt. Man hat diesen Schlag in den sibirischen Verhältnissen schon ausprobiert und seine Zucht hat gute Resultate gegeben, sowohl bei Rein-zucht, als wie auch bei Kreuzung. Die heimischen Halbbut Yorkshier kann man schon in 7 — 8 Monaten zu mästen anfangen, und unter Umständen im 9-ten Monat auch schon Schlachten. Auch die Halbbut werden früh reif und die Mastdauer ist auch bei ihnen ziemlich kurz. Die Mast kann bereits im 9-ten Monat angefangen werden, und im 10-ten oder 11-ten Monat kann das Tier bereits geschlachtet werden. Beim Mästen der vollblut Yorkshierschweine rechnet man auf 1 Pfund

Fleisch und Fett — Zunahme 4½ Pfund Futter, wogegen man bei dem gewöhnlichen Landschweinen nicht weniger als 7 Pfund Futter auf ein Pfund Mästgewicht rechnen muß. Auch die Mastdauer ist beidemselben bedeutend länger. Beim Schlachten der Voll und Halbbut Yorkshierschweine gibt es sehr wenig Abfälle; ihr Schlachtgewicht ist viel größer als das der Landschweine.

Es ist selbstverständlich, daß bei solch hoher Mastfähigkeit ihre Zucht auch bei teurem Futter eine sehr lohnende ist. Deshalb sollten die Bauern, denen daran gelegen ist, ihre verarmte Wirtschaft mit Hilfe der Viehzucht wieder hoch zu bringen, mit der Zucht fröhreifer Fetschweine beginnen.

Zuchtschweine der verschiedensten Schläge und Rassen, darunter auch Yorkshierschweine, kann man in den Algrobasen des Gouvernements-Amtes für Landwirtschaft einkaufen. (Губземуправление).

N. B.

## Telegramm Nachrichten.

### Aus aller Welt.

Der Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter Schlesiens dauert fort. Laut Meldungen der Deutschen Zeitungen ist dies der größte Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter, der je in Deutschland stattgefunden hat. Es streikten 90.000 Arbeiter.

In der — Brandenburg streiken die Industriearbeiter. Als Antwort auf diesen Streik, verhängte die deutsche Regierung über Brandenburg den Ausnahmezustand.

Während einer Demonstration der streikenden Arbeiter, schoss die Polizei auf die Demonstranten. Viele Arbeiter wurden verwundet.

Die erweiterte Sitzung der Kommunistischen Internationale beschloß den V Kongress im März 1924 einzuberufen.

Ins Präsidium der Komintern wurden folgende Genossen gewählt: Sinowjew, Radeck, Kolarew, Katajama, Ausinek, Neurat, Suvarin, Masmanjo, Tschatschkin und ein Platz wurde für die skandinavischen Parteien freigelassen.

Das finnische Gericht verurteilte einige Mitglieder der sozialistischen Partei zu Gefängnisstrafen, weil sie sich an der Sammlung von Spenden, für die Hungernden in Russland beteiligten.

Infolge des anhaltenden Streiks von 100.000 Arbeiter in Barcelona (Spanien), verlangen die Kapitalisten von der Regierung, die Verhängung des Ausnahmezustandes über die Stadt.

Die neue bulgarische Regierung, änderte das unter Stamboullski angenommene Gesetz über die allgemeine Arbeitspflicht ab. Den Kommunisten wurde verboten, Versammlungen abzuhalten. Die Sozialdemokraten verteidigen die Politik der neuen Regierung. Zum Bürgermeister von Sofia wurde der Sozialdemokrat Blachakow ernannt.

Die Finanzkatastrophe in Polen erweitert sich mit jedem Tage. Ein amerikanischer Dollar kostet 152.000 poln. Mark. Die Regierung sperrte alle Börsen. Die Regierung erhöht alle Steuern fast um das dreifache. Infolge der schweren finanziellen Lage, erwartet man Stunde auf Stunde, Unruhen und Streiks.

### Rußland und Japan.

Die japanische Regierung bestimmte ihren Botschafter in Polen Kawakami, als Vertreter, zu den Verhandlungen mit dem Vertreter Ratsrussland Joffe.

### Rußland und Schweiz.

In Folge der feindlichen Haltung welche die Schweiz gegen Ratsrussland annimmt verbot der Rat der Volkskommissäre die Einreise von schweizer Bürger, mit Ausnahme von Arbeiter und Bauern, nach Russland. Ebenso wurde unseren Vertretern im Auslande verboten, schweizer Waren zu kaufen.

### Aus Russland.

Baku: Die Einbringung der Gerste in Mugan ist zu Ende. Die Ernte im allgemeinen ist eine mittelmäßige stellenweise eine vorzügliche.

Eine neue landwirtschaftliche Konzession.

Der Rat der Volkskommissäre bestätigte den Vertrag der Deutschen — Wolgabank. Die wichtigsten Punkte des Vertrages lauten: Die Deutsche-Wolgabank erhält 100.000 Desj. Land im Bereich der deutschen Wolgatommune auf 36 Jahre. Die Bank ist verpflichtet, daß ihr gegebene Land vollständig auszunützen.

### Die Ernte Aussichten.

Omsker Gouvernement: Korn Winteraussaat 3, 1 — Weizen 2, 2. — Gerste 2, 1. — Hafer 2, 2. — Hirse 1, 9. — Feldkartoffel 2, 2. — Gartenkartoffel 3, 2. — Gras 3, 3.

Harkow. Laut Meldungen von 15. Juni steht die Winteraussaat mittelmäßig. In einigen Gebieten ist Trockenheit. Im allgemeinen sind die Ernteaussichten in der Ukraine gut.

Saratow. Die Aussaatsche gegenüber dem vorigen Jahre vergrößerte sich. Die Ernteaussichten sind gut.

### Blatdeutscher Dialekt.

### En häfti Humor.

Ett wehr enmoal en Maun,  
De haud poa nien Becken aun,  
Uck enen nien Rock doato,  
Ni nie Meg, uck nie Schoh;  
He haud mett nien Kneep'ni Bast,  
Uck Schlipps onn Kroagi auerbast,  
He ging opp Teppich onn opp Burr  
Onn webbd sich seine krusen Schurr.  
To Freschtick seten Tee und Schmaunt  
Onn vom Libaknis auerhaunt.  
To Meddach leewd he emma bloß  
Daut fatti Fleisch onn scheni Moos.  
To Baspa mucht he Koffi drinki.  
Onn goanich mett de Dagi plinki.  
Dnn wann ett ging to Darwentkost,  
Dann wörri daut Basti biejjtosst.  
He schlep opp enem schenen Bad  
Mett auli Bäagel enn de Wad,  
Daut heet, he stund sea tiedich opp  
Onn let nich hengi sienen Kopp,  
Onn docht onn fung  
Onn schaust on sprung,  
Daut het, he brocht ett föari wajh.  
Wiel he jischaust opp Wajh onn Staish.

Von Beernd Hoada,  
Schemwäs.

Anmerkung: Die Laute oa werden zusammen ausgesprochen (wo erforderlich) u. zwar wie ein Mittelding zwischen „o“ u „a“. — Das „i“ wird immer kurz ausgesprochen (besonders am Ende), wenn keine Dehnung folgt. Das „ih“ wird wie ein weches „ch“ (z. B. „Geschichte“) ausgesprochen. Der Autor.

## Das Leben in den deutschen Kolonien.

### Die Hebung der Landwirtschaft.

Viele Leute erzählen, daß die Landwirtschaft jetzt ganz und gar vernichtet wird, aber gehoben wird sie nicht, daß dies nicht wahr ist, will ich aber jetzt beweisen. Mit Hilfe des von der Regierung abgegebenen Samen, wurden in Alexandrowkerkreis Omsker Bezirk, über 900 Desjatin mehr Aussaat gemacht, als im vorigen Jahre. Hiermit ist es klar, daß sich im allgemeinen, die Landwirtschaft hebt. Die Aussicht auf die Ernte ist eine mittelmäßige, teilweise auch besser und aber auch schlechter. Eine gute Ernte, gibt uns die Grundlage zur weiteren Hebung der Landwirtschaft.

Frisch an die Arbeit, wir wollen das beste hoffen.

J. M.

### Sie machen Ausflüge.

Seit einiger Zeit werden die Wälder gut besucht. — Die Samagonkächer, ziehen mit ihren Apparaten in die frische Natur, um dort ihr Handwerk ohne Unannehmlichkeiten zu treiben.

Es ist ja klar, daß es jetzt nicht mehr im Dorfe bei einer derartigen Hitze auszuhalten ist. Den Boden unter ihren Füßen wird immer heißer und nun ziehen sie, in den schönen, grünen, schattenspendenden Wald.

Ungestört und vorteilhaft fließt dort der Schnaps Bierzel und Eimerweis und des Abends, nach vollbrachter Arbeit, wird das edle Getränk nach Hause geschafft. Dort steht ein großer Mehkkasten, in denselben wird der „Heilige Geist“ eingelagert.

Die Schnapsbrenner klagen über die lästigen Langbeine (Mücken), die sich in den Wäldern dieses Jahr besonders hervortun und sie bei ihrer Arbeit stören. Es wäre daher unbedingt notwendig, zur Unterdrückung dieses Leidens, der Verehrer des „Heiligen Geistes“ einen Trupp tüchtiger Milizionäre, in den Wald zu entsenden, um diesen Leiden ein Ende zu machen.

Zur Aufklärung wollen wir auch die ungefährte Adresse angeben. Tokuschinski Kreis, Asanovski Dorfrat, Chutor Weinländer und umliegende.

Ein Bauer.

### An unsere Jugendverbände in den Dörfern.

Wäre es nicht an der Zeit, die Dorfschüler zu eurer Arbeit heran zu ziehen. Es handelt sich hauptsächlich in der Aufklärungsarbeit. In erster Linie ist es unbedingt notwendig, daß sich der Lehrer selbst daran interessiert, daß es in seinem Dorfe keine Analphabeten gibt. (Leute die des Lesens und Schreibens unkundig sind). Als Lehrer ist es seine Pflicht dies zu erfüllen, denn man bekommt von einem Lehrer, in dessen Dorfe sich viele erwachsene und junge Leute befinden, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, keinen besonders guten Eindruck. Was ist zu unserer Arbeit in erster Linie notwendig? Lesen und Schreiben können. Und zu dieser Arbeit müssen die Lehrer unbedingt herangezogen werden. Die meisten unserer Lehrer jedoch, verhalten sich in dieser Hinsicht passiv, besonders aber wenn es irgendwo nach einer kommunistischen Jugendzelle riecht.

Viele der Lehrer standen bis heute und stehen vielleicht noch weiter, in materieller Abhängigkeit von den Kaulaken. Viel an diesen Verhältnissen sind natürlich die Lebensbedingungen in denen sich die meisten befinden schuld. Sie waren gezwungen mit dem Bettelstab in der Hand, sich an den

Kaulaken zuwenden, dieser stellte seine Bedingungen und der Lehrer um nicht zu verhungern, mußte einwilligen.

Was ist nun die Aufgabe unserer Jugendverbände in dieser Hinsicht. Sie müssen sich bemühen, bei den Gemeindeversammlungen den Beschuß durchzudrücken die materielle Lage unserer Lehrer zu verbessern. Müssten aber danach auch trachten, daß sie auch durchgeführt werden.

1. Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer.
2. Remontierung des Schulgebäudes.
3. Herbeschaffung von Heizmaterial.

Das sind die Hauptbedingungen, zur Hebung des kulturellen Lebens in den Dörfern. Unsere Jugendverbände müssen daher in dieser Hinsicht alle Schritte unternehmen, um dies zu verwirklichen.

Welhartizky.

### Rechtsfertigung.

Im Landmann Nr. 16. erschien ein Artikel Kaulakenschädel. Der angegriffene Johann Kirsch gibt eine Rechtsfertigung mit folgendem Wortlaut.

1. Als Narr habe ich mich meines Wissens, noch nicht ausgegeben.

2. Das Vermögen der Waisenkinder Rübel zu entziehen, habe ich noch nie im Sinne gehabt, ja umgekehrt, ich als ein von der Gemeinde gewählter Vormund, trachte darauf, daß ein jedes Waisenkinder, das seine bekommt. Auch bin ich unbedingt verpflichtet in Zukunft nur so mit dem Vermögen zu verfahren, wie gegenwärtig das Gesetz lautet, und nicht nach der Meinungen einzelner. 3. Dem Bürger Martel habe ich bis heute noch kein Land verkauft, auch keine gewaltsame Bezahlung erpressen wollen. 4. Kann ich Ihnen Gen. Baumgarten mit Gewißheit sagen, daß ich im vorigen Jahr auf der Versammlung nicht anwesend war. Im genannten Artikel Kaulakenschädel ist meine Adresse mit drei Titeln versehen, welche nicht der Wahrheit entsprechen, und als erdichtet erscheinen. Ein Bauer der seine Wirtschaft ohne Dienstboten mit eigenen Händen bearbeitet, den Staat nicht belästigt, kann sich unmöglich den Beinahmen Kaulakenschädel bieten lassen. Herrscher von Rheinfeld bin ich keinesfalls. Unser Dörfchen hat ein Mitglied des Sowjet, welcher die Dorfgemeinde selbst zu lenken versteht, somit auch keinen Nebenbuhler duldet.

Niemanden von meinen Mitbürgern habe ich je absichtlich gesucht in den Weg zu kommen, geschweige Hände abzuschneiden. Wenn jemand beabsichtigt,

mich mit ähnlichen Beinahmen zu beschimpfen, so fordere ich dafür Beweise.

Johann Kirsch.

Dazu noch 7. Unterschriften.

Zu dieser Rechtsfertigung haben wir auch einiges zu sagen:

Vor allem gilt es hier für alle drei Kirsch: wie es gleich zu Anfang des Artikels steht. Wenn Sie Bürger Kirsch Johann kein Narr sind, so sind Sie doch ein ganz rücksichtloser Mensch. Daß Sie stets für das Beste sind betreffs der Waisenkinder Rübel, können wir Ihnen gar nicht glauben; Warum, das wollen wir Ihnen auch sagen: Im Jahr 1919 starb in ihrem Dorfe eine Witwe, welche auf Gnade oder Ungnade ihnen unterstellt war, weil sie arm war. Diese Witwe hatte eine Milchmaschine, welche nach ihrem Tode ihrer Tochter zufiel. Sie aber Johann Kirsch, haben es sehr eilig gehabt, mit der Verteilung der übergebliebenen Sachen dieser Witwe, worüber sich viele wunderten. Alle dachten, weil Sie der Bruder der verstorbenen Witwe waren, würde es erlich vor sich gehen. Sie aber Joh. Kirsch erklärten, die verstorbenen Witwe wäre Ihnen so und so viel schuldig, dafür nehme ich die Milchmaschine. Dies passte Ihnen auch gerade, da ihre Tochter sich verheiratet hatte, konnten Sie ihr auch eine Milchmaschine zukommen lassen. Die Tochter der verstorbenen mußte als Magd bei Ihnen dienen, hatte also Ihrer ehlichen Gesinnung nach, kein Anrecht auf die Milchmaschine. In dieser Hinsicht haben Sie nicht nach Meinungen einzelner gehandelt, diese Handlungsweise, war Ihre eigene.

Wir haben nicht geschrieben, daß Sie dem Bürger Martel Land verkaufen haben sondern daß Sie von ihm dasselbe bezahlt haben wollten. Wir haben Beweise von ganz kompetenten Bürger in Händen, wenn Sie wollen können Sie weitere Schritte unternehmen. Betreffs der Versammlung in Rheinfeld, da haben Sie recht, da ist ein Irrtum geschehen, da war Ihr Bruder Andres anwesend, welcher auch direkt gegen alles war, mir dann nach einigen Tagen, ein Endschuldigungszettelchen in die Stadt schickte. Daß gerade die Bürger Kirsch die Herrscher im Dorfe sind, das sagen wir Ihnen stets, glauben Sie nur sicher, wir gehen nicht mit geschlossenen Augen, sondern wir schauen uns überall um. Der Raum unserer Zeitung erlaubt es uns nicht alle Einzelheiten niedergeschreiben. Sind Sie aber gesonnen, diese Sache weiterzuleiten, wozu Sie volles Recht haben, wir sind bereit, den Kampf mit ihnen aufzunehmen, nicht in der Zeitung, sondern vor Gericht.

Baumgarten.

Schriftleiter Zöhrer.

Grundkapital 5000.000 Rub.	Reichs - Versicherungs - Anstalt.	Spezial Reserve Kapital 2.500.000 Rub. in Gold.
Geldzeichen 1923.	ГОССТРАХ.	

Omsker Gouvernements Kontor der Reichs-Versicherungs-Anstalt Губстрах.

Uliza Respubliky Nr. 2. Telef. 3—68 laufendes Konto  
bei der Staatsbank Nr. 59. Banknoten Konto Nr. 32.

Führt folgende Versicherungs - Operationen durch:

Gegen Feuer: Fabriken, Werkstätten, Unternehmungen, deren Einrichtungen, Waren, Wohnhäuser, Hauseinrichtungen.

Dampfschiffe: und deren Ladung gegen Havarie.

Gegen Hagelschlag: Alle Aussaaten und Gartenkulturen.

Gegen Viehsterben: Großes-Hornvieh und Pferde.

Versicherungen werden abgeschlossen: in Sowjetrubeln, zum Goldkurs und in Banknoten (Tscherwonzi)

Versicherungsentnahmen werden sofort nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

Agenturen befinden sich in allen Bezirksstädten und auf dem Lande.